

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

autant que pour le profane. Organe indépendant, cette revue a le mérite pour soi d'aborder tous les problèmes avec une impartialité très louable. L'œuvre entreprise, défendue avec sincérité et une ferveur inlassable, est des plus méritoire.

Dr. Koenig.

Sommaire de la «Revue Militaire suisse», numéro 7, juillet 1933.

Un essai de liberté d'action en manœuvres, par le Colonel-divisionnaire de Diesbach. — Mesures propres à assurer une meilleure protection de l'armée, par le Lieut.-colonel Petitmermet. — Les tirs de l'artillerie, par le Major L. de Montmollin. — Nécrologie: Le colonel G. Bolomey. — Bulletin bibliographique.

LITERATUR

Redaktion: Major M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Schweiz.

Généraux Suisses, Commandants en chef de l'armée suisse de Marignan à 1914. — Par Charles Gos. Préface du Colonel Commandant de Corps Guisan. Editions Victor Attinger, Neuchâtel.

Auf dieses prächtige Werk des westschweizerischen Kameraden Gos, von dem wir mehrere wertvolle literarische Werke besitzen, haben wir schon durch die Wiedergabe des Vorwortes von Oberstkorpskommandant Guisan aufmerksam gemacht. Unter dem Titel «Généraux Suisses» versteht Gos die Führer schweizerischer Heere seit der Schlacht bei Marignano bis zum Weltkriege, also in dem Zeitraum von 400 Jahren unserer Kriegsgeschichte. Beginnend mit dem Freiherrn von Hohensax bis Ulrich Wille werden die Schweizergeneräle von Erlach von Kastelen, General von Muralt, General Erlach von Bern, General von Wattenwyl, General Bachmann, General Guiguer de Prangins, General von Donatz, General Dufour und General Herzog auf Grund zuverlässiger und guter Quellen behandelt und deren Tätigkeit im Rahmen der ihnen von den politischen Behörden gestellten Aufgaben geschildert. Dabei muss als wesentlicher Vorzug dieser Schilderung gelten, dass in absolut unparteiischer Weise die militärischen und politischen Hintergründe der betreffenden Situationen gründlich gezeichnet werden, und besonders wertvoll erscheint uns die regelmässig beigefügte Ordre de Bataille der diesen Führern zur Verfügung gestellten Armeen. Da von den elf Generälen nicht weniger als neun der Epoche von der französischen Revolution bis zu Jetztzeit angehören, so liegt die Hauptbedeutung des Werkes in diesem Zeitraum und kann das Werk nicht nur als ein Beitrag, sondern als die Geschichte unseres Wehrwesens für die Zeit der letzten 150 Jahre bezeichnet werden. Es wäre wohl ein müssiger Streit, darüber zu entscheiden, ob neben General Erlach von Kastelen und Ulrich von Hohensax nicht auch noch andere Führer unseres Heeres das Recht auf Erwähnung gehabt hätten, denn sowohl in den Burghunderkriegen, wie in den italienischen Feldzügen kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dass auch dort in eine einzige Hand die Führung gelegt war, ganz abgesehen von den zahlreichen Generälen schweizerischen Namens in fremden Diensten.

Dem anregenden, auch literarisch wertvollen Werke möchten wir im Offizierskorps weiteste Verbreitung gönnen. Insbesondere sei noch darauf hingewiesen, dass die Zeit der Grenzbesetzung von 1914 bis 1919 eine einlässliche Schilderung gefunden hat und dieses der erste Versuch einer zusammenfassenden Darstellung jener uns noch so nahen Zeit bedeutet. Allen Nachdruck möchten wir auf das Schlusskapitel verlegen, wo eine Verstärkung

des nationalen Gefühls verlangt wird und damit wohl verbunden die Stärkung des Wehrgedankens in unserem Volke zu pflegen wäre, ein Verlangen, das in der heutigen Zeit gestellt werden muss, weil das bestausgebildete Heer wertlos ist, wenn es nicht von dem ernsthaften Willen und Gedanken getragen ist, für die Idee seines Staates und Landes das Aeusserste herzugeben. — Sehr zu wünschen wäre, wenn das Werk auch in deutscher Sprache erscheinen könnte, damit ihm auch in der deutschen Schweiz eine weitgehende Verbreitung gesichert ist. Bircher.

Die Stadtwache von Bern im XVIII. Jahrhundert. — Von Dr. H. Markwalder, Stadtschreiber und Stadtarchivar von Bern. Verlag A. Francke A.-G., Bern, 1932. Preis Fr. 4.—.

Der Herr Stadtschreiber von Bern und Grossrichter der 3. Division hat neben seiner Amtstätigkeit Musse gefunden, ein Büchlein zu schreiben, an dem nicht nur die Freunde städtischer Geschichte, sondern auch die Militärs ihre Freude haben. Er schildert uns in anschaulicher Weise die Entwicklung des Wacht- und Sicherheitsdienstes in der Stadt Bern, von den ersten Anfängen unseres städtischen Gemeinwesens bis zum staatsumwälzenden Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Während zum Wachtdienst in der Stadt ursprünglich alle wehrfähigen Bürger verpflichtet waren, zeigt uns das «Reglement und Ordres für ihr Gnaden Stadt-Wacht» vom Jahr 1772 eine kleine Berufsgruppe von 363 Mann, eingeteilt in drei Kompagnien. Die «Straff-Articuls» lassen erkennen, dass auf strenge Mannszucht gehalten wurde. Ueber den Dienstbetrieb weiss der Verfasser uns Ernstes und Heiteres zu erzählen. Am 5. März 1798 tat die Stadtwache ihren letzten Dienst, der, nach dem Bericht eines Augenzeugen, damit endete, «dass die französischen Befreier Europas den Stadtwächtern Waffen, Uhren und Geldbeutel abnahmen».

Ansichten des alten Bern schmücken den in gediegener Einfachheit gehaltenen kleinen Band, der sich vorteilhaft von vielem, was in jüngster Zeit über das alte Bern veröffentlicht wurde, unterscheidet. Während manche, die sich berufen glauben, Geschichte zu schreiben, es nicht vermögen, die Geschehnisse früherer Zeiten anders als vom Gesichtspunkt der Gegenwart aus zu beurteilen, hat es Markwalder verstanden, den Sinn und Geist jener Zeit zu erfassen. Seine «Stadtwache» bietet uns eine Bereicherung, für die wir ihm Dank wissen. Oberstlt. V. v. Graffenried.

Vorderösterreichisches Schicksal und Ende: Das Fricktal in den diplomatischen Verhandlungen von 1792 bis 1803. — Von Paul Stalder. Buchdruckerei U. Herzog Söhne, Rheinfelden, 1932.

Es ist immer als ein erfreuliches und günstiges Zeichen zu betrachten, wenn unsere jungen Offiziere sich mit historischen Problemen und Fragen befassen. Es ist unsere Pflicht, auf derartige erfreuliche Erscheinungen aufmerksam zu machen. Zu ihnen gehört zweifellos auch die vorliegende Dissertation des jungen Leutnants im Bat. 55. Nicht dass es sich dabei nur um ein Stück lokaler Heimatgeschichte des Fricktales handeln würde! Die Arbeit enthält auch viele allgemeine politische Betrachtungen, nicht zum wenigsten auch solche militärischer Natur über die Situation der französischen und österreichischen Truppen an der Grenze des Fricktales und die damalige militärpolitische Bedeutung Basels. Es ist eine Arbeit, die mit vollem Recht Anspruch erheben kann, studiert und gelesen zu werden. B.

Uebergang Suworows über den St. Gotthard im Jahre 1799. — Von Major Straub. Buchdruckerei Zürcher Volkszeitung, Zürich, 1932. 24 Seiten, geheftet Fr. 0.50.

Die alten Jahrgänge unserer Zeitschrift enthalten zahlreiche Abhandlungen über die kriegerischen Operationen, die in den Jahren der Helvetik in unserm Lande stattgefunden haben. Vornehmlich ist es der kühne Zug Suwo-

rows über den Gotthard, der die Gemüter immer wieder beschäftigt hat. Beispielsweise liess das Eidg. Militärdepartement bei Anlass des grossen Truppenzusammenzuges 1861 im Gotthardgebiet durch den bekannten Taktiklehrer Prof. Lohbauer eine besondere Studie «Die Kämpfe um den Gotthard im Frühjahr und Sommer 1799» ausarbeiten und widmete sie ausdrücklich den beteiligten Wehrmännern (Allg. Schweiz. Militärzeitung 1861, S. 225 ff.). Jede Generation kann aus den denkwürdigen Feldzügen des Jahres 1799 neue Belehrung und Anregung schöpfen, und jede weiss auch Suworows Alpenübergang neue Seiten abzugewinnen. So hat Major Straub in einem ausserordentlich lehrreichen Aufsatz besonders die Verpflegungsverhältnisse der russischen Armee dargestellt und in sehr beachtenswerten Ausführungen namentlich die Bildung und Führung eines gebirgstüchtigen Packtrains untersucht. Zur Ehre der russischen Armee sei übrigens gesagt, dass die Truppen trotz ihrer armseligen Lage nicht das Geringste von dem Eigentum der Bewohner anrührten, sondern alles bar und sogar mit gemünztem Golde bezahlten.

Major Straub hat seine verdienstvolle Arbeit in den «Mitteilungen» der Allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich erscheinen lassen, von der sie nun als Separatabdruck herausgegeben und damit auch weitem Kreisen zugänglich gemacht wird. M. R.

Die alte Schweiz in Bildern, ein Bilderbuch zur Schweizergeschichte von den Anfängen bis 1798. — Von Dr. E. A. Gessler. 296 S., über 300 Abbildungen. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Eine besondere Art der Darstellung der Schweizergeschichte hat der Herausgeber dieses Werkes, Dr. E. A. Gessler, Konservator am Landesmuseum in Zürich, gewählt. Ein Bilderbuch von zum grössten Teil zeitgenössischen Bildern aus allen Perioden unserer Geschichte hat er zusammengestellt. Es beginnt mit Abbildungen von Funden aus vorgeschichtlicher Zeit, um dann in historischer Reihenfolge viele kriegs- und kulturgeschichtliche Darstellungen aus den verschiedenen Zeitabschnitten bis 1798 zu zeigen. Die Bilder sind aus Dokumenten verschiedenster Art, von Miniaturen, Bilderchroniken, Glasgemälden, Graphik-, Malerei- und Plastikwerken, ergänzt durch Architektur- und auch einige Fliegeraufnahmen, zusammengetragen worden. Knappe Charakteristiken, zum Teil zeitgenössischen Ursprungs, begleiten die Darstellungen. Die Bilder sind phototechnisch gut wiedergegeben. Wir können das Werk zur Anschaffung bestens empfehlen. Lt. Bircher.

Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Lätt. Kommissionsverlag Beer & Cie., Zürich, 1933.

Diese kleine interessante, aufklärende Schrift setzt wieder einmal mehr die Leistungen unserer Söldner-Offiziere in ein helles Licht und bringt insbesondere eine gute zusammenfassende Darstellung der Leistungen der Obersten Frederik Haldimand von Yverdon, Henri Bouquet von Rolle, der Gebrüder Augustin und Georg Prevost von Genf, die seinerzeit in den Indianerkriegen wie auch in den amerikanischen Unabhängigkeitskriegen eine grosse Rolle gespielt haben. B.

Waffenlehre.

Automatische Waffen. — Von Oberst P. Curti. 131 Seiten mit 73 Figuren und Skizzen. Huber & Co., Frauenfeld, 1933. Preis Fr. 5.50.

Die zuerst in der «Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen» abschnittsweise erschienene Abhandlung liegt nunmehr zusammengefasst als Broschüre vor. Dadurch wird in der Militärliteratur eine empfindliche Lücke ausgefüllt, denn eine neuere Bearbeitung dieses Stoffgebietes in

deutscher Sprache fehlte. Die Franzosen besitzen das Buch von Devouges: «L'avènement des armes automatiques», das vor einigen Jahren erschienen ist; in Tschechisch und namentlich in Polnisch liegen zwei grössere mit ausgezeichnetem Bildmaterial versehene Werke vor. Eine grosse Anzahl von Aufsätzen sind in der amerikanischen Zeitschrift «Army ordnance» erschienen. Auf ähnlicher Stufe steht das vorliegende Buch von Curti. In einem Punkt hingegen greift es ganz wesentlich über die andern Abhandlungen hinaus, indem es nicht nur die rein waffentechnischen Fragen behandelt, sondern ein besonderes Kapitel ballistischen Betrachtungen widmet, mit denen sich zu befassen, für das wirkliche Verstehen der automatischen Waffen unbedingt notwendig ist. Besonders betont ist die Bedeutung des Faktors Zeit, anschaulich dargestellt durch vergleichende Trefferbilder pro Zeiteinheit und weiter durch die auf eine bestimmte Zeit bezogene «Distanzfehlerkurve». Im Rahmen der ganzen Abhandlung konnten diese Betrachtungen keinen allzu breiten Raum einnehmen, aber sie zeigen deutlich die schiess- und feuertechnischen Probleme, mit denen sich eine neuzeitliche Infanterieschiesslehre eingehender auseinanderzusetzen hat.

Der waffentechnische Teil ist mit sehr klaren und instruktiven Systemskizzen versehen. Unter anderem finden wir hier erstmals in der Literatur eine Darstellung des Bewegungsprinzips der Kiraly-Automaten und des sehr interessanten KEG.-Selbstladers. Zum Schlusse folgen in einem besonderen Kapitel Ausführungen über das Richten gegen Flieger, wobei im besonderen der einfache Curti-Aufsatz beschrieben wird, ferner über das Schiessen aus Flugzeugen und das indirekte Schiessen mit Mg. Leider wird das Lafettenproblem der automatischen Waffen, das heute vielleicht das wichtigste ist von allen, weil die andern Fragen doch als mehr oder weniger gelöst betrachtet werden können, nur ganz gelegentlich gestreift. Es ist zu wünschen, dass der Verfasser recht bald auch hierüber eine eingehende Abhandlung vorlegt. Damit würde nicht nur eine Lücke in der Militärliteratur des deutschen Sprachgebietes geschlossen, sondern eine solche der gesamten Literatur aller Staaten.

Die Broschüre von Oberst Curti stellt gleichzeitig den Lehrgang seines Unterrichtes an der militärwissenschaftlichen Abteilung der E. T. H. dar und gibt dadurch der Oeffentlichkeit einen Einblick in die gründliche Art der Ausbildung unserer Instruktionsoffiziere in diesem besonderen Fachgebiet. Man unterschätze die Bedeutung, die darin liegt, nicht, denn vom Einblick in diese Dinge ist ganz wesentlich abhängig der Grad des Vertrauens, den die Instruktionsoffiziere in der Armee geniessen. Däniker.

Die automatischen Präzisions- und Einheitswaffen des modernen Schlachtfeldes. Madsen-Maschinengewehre und Maschinenkanonen System Madsen. — Von Oberst Halvor Jessen. Heft 6. A. S. Dansk Rekyriffel-Syndikat. Kopenhagen, 1933.

In der A. S. M. Z. ist anlässlich der Besprechung der früheren Hefte immer und immer wieder auf die Frage hingewiesen worden, ob nicht für das Lmg. eine leichte Lafette geschaffen werden könne, welches diese Waffe für bestimmte Kampfmomente an Präzision und Lenkbarkeit der Garbe dem Mg. ebenbürtig mache. Mittlerweile ist das Problem bei uns zu praktischer Erprobung gestellt worden und dadurch gewinnen die Schriften des Obersten Jessen noch vermehrtes Interesse. Im vorliegenden Heft 6 werden zuerst die hauptsächlichsten Stimmen, die seit dem Erscheinen des Heftes 5 in den Fachzeitschriften erschienen sind, verarbeitet. Anschliessend wird das Modell 1933 der 20-mm-Maschinenkanone beschrieben. Auch bei dieser Waffe, wie übrigens bei allen andern 20-mm-Kanonen, hat sich deutlich gezeigt, dass eine wirkliche Ausnützung der Leistung nur möglich ist, wenn die Lafette gesteigerten Anforderungen entspricht. So ist hier die neue Einheitslafette konstruiert worden, auf deren Aufbau in dieser kurzen Anzeige nicht näher eingetreten werden

kann. Es folgen Angaben über die mit dem Lmg. verfeuerte Gewehrgranate sowie über Flugzeugbewaffnung. Wieder handelt es sich wie früher um eine Schrift, die viel Anregung zu geben vermag. Däniker.

Die Schiess- und Sprengstoffe. Mit einem Anhang: Die chemischen Kampfmittel. — Von Dr. Alfred Stettbacher. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. 459 S. und 300 Abbildungen im Text. Verlag von Joh. Ambrosius Barth, Leipzig, 1933. Preis RM. 35.—.

Kurz nach dem Weltkrieg hatte sich der Verfasser der Aufgabe unterzogen, das grosse Gebiet der Schiess- und Sprengstoffe in einem monographischen Werk zu bearbeiten und nicht nur dem Chemiker, sondern ganz allgemein dem Gebildeten einen Ueberblick über die betreffenden Fragenkomplexe zu geben. Die Tatsache, dass dieses Werk in verhältnismässig kurzer Zeit vergriffen war, zeigt schon, wie sehr es einem Bedürfnis entsprach. Um so erfreulicher ist es, dass sich Verfasser und Verlag zu einer zweiten Auflage entschlossen haben. Diese 2. Auflage ist vollständig umgearbeitet und den neuen Bedürfnissen und Forderungen angepasst. Es ist Wert darauf gelegt, ganz besonders die praktische Seite der Sprengstoffchemie und ihrer Anwendung in den Vordergrund zu rücken durch starke Betonung des mit vielen praktischen Beispielen versehenen angewandten Teils.

Den Soldaten interessiert besonders, dass in der neuen Auflage die Schiessstoffe, das heisst die Schussvorgänge in der Waffe, eine eingehende Würdigung erfahren haben und im Anhang überdies ein Abriss über die chemischen Kampfmittel gegeben wird.

Nach einer sehr erfrischend geschriebenen Einleitung, die ganz nüchtern mit Wirklichkeiten rechnet und frei ist von aller im Grunde genommen weltfremden Humanitätsduselei der jetzigen Zeit, wird ein geschichtlicher Ueberblick über die Entwicklung der Sprengstoffe gegeben. Es folgen einige allgemeine Darstellungen über die Sprengstoffe, dann Ausführungen über Theorie und Kennzeichen der Sprengstoffe, wobei den Nichtchemiker ganz besonders der Abschnitt über das aktuelle Thema «Geschoss oder Rakete» interessiert. Zur weiteren Orientierung über den Inhalt des Werkes mögen hier die einzelnen Kapitel aufgezählt sein: Schwarzpulver, Nitriersäuren, Schiessbaumwolle, Nitroglycerin, rauchschwache Pulver, Nitroglycerinsprengstoffe, schlagwetter-sichere Sprengstoffe, aromatische Nitrosprengstoffe, Ammonsalpeter- oder Sicherheitssprengstoffe, Chloratsprengstoffe, Sprengluft oder Oxyliquit, Zündsprengstoffe, Zündsätze und Zündhütchen, Sprengkapseln, Zündschnüre, praktische Prüfungsverfahren der Sprengstoffe, Sprengarbeit, Artillerie- und Sprenggeschosse, Berühmte Riesensprengungen und Explosionskatastrophen.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über Pentrit und die damit erzielten Versuchsergebnisse, die namentlich von der «Commission des Substances explosives» in Paris durchgeführt wurden. Diese zeigen, dass Pentrit, das eine Neuerung des Verfassers darstellt, wohl den für militärische und zivile Zwecke zerstörungsgewaltigsten Sprengstoff darstellt.

Im Kapitel über rauchschwache Pulver sind unter anderem das Verhalten des Pulvers in der Waffe behandelt sowie die Geschosse und die Geschosswirkung. Die in neuester Zeit auftauchenden Probleme, wie z. B. die Mather-schen Sprenggeschosse kleinen Kalibers sowie die Ultrageschosse von Gerlich usw. finden Erwähnung. Zahlenbeispiele zeigen die Geschosserlegung durch Pentrit im Vergleich zu solchen, erzeugt durch Trinitretoluol und Melinite D.

Im Kapitel über Sprengarbeit werden, was in der früheren Auflage fehlte, die Unterwassersprengungen eingehend behandelt, wobei der Verfasser den von ihm in der Zeitschrift für das gesamte Schiess- und Sprengstoffwesen 1930, 233, geprägten Begriff der «Torpedowirkung» ausführlich erläutert.

In gedrängter Kürze folgt zum Schluss ein Ueberblick über die chemischen Kampfmittel, also über ein Gebiet, mit dem sich heute wohl oder übel Soldaten und Zivilpersonen zu befassen haben.

Die neue Auflage dieses wertvollen Buches wird zweifellos allgemeinste Beachtung finden und zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk werden für jeden, der sich mit dem Gebiet der Schiess- und Sprengstoffe irgendwie abzugeben hat. Däniker.

Unterricht.

Le Service de renseignements dans les corps de troupes d'infanterie. — Von Oberstlt. i. Gst. Dubois, Chef der Nachrichtensektion. Verlag «Revue Militaire Suisse», Lausanne, 1933. 72 Seiten mit Beispielen für Journalführung usw. Preis geheftet Fr. 1.10.

Der Nachrichtendienst verträgt sich nicht mit starren Reglementsvorschriften. Aus diesem Grunde vielleicht ist die im «Felddienst» (Ziff. 100) vorgesehene Instruktion immer noch nicht erlassen worden. Wie sollen aber ohne besondere Anleitung jüngere Offiziere, die unversehens zum Nachrichtendienst in Bataillonen oder Regimentern kommandiert werden, ihrer Aufgabe genügen und überdies noch die Nachrichtentruppe, namentlich Läufer und Beobachter, zweckmässig ausbilden können! In solchen Fällen stellt nun die Schrift von Dubois ein unentbehrliches Hilfsmittel dar; denn sie verwertet alle bei uns seit der Einführung des Truppen-Nachrichtendienstes (1925) gemachten Erfahrungen und erweitert sie zu neuen wertvollen Ergebnissen. Wir wünschen ihr aber nicht nur in den Kreisen der Nachrichtenoffiziere weiteste Verbreitung. Ebenso wichtig ist es, dass auch die Truppenkommandanten sie kennen und sich darüber Rechenschaft geben, was der Nachrichtendienst in den Truppenkörpern bezweckt und was er leisten kann. Darin ist vor allem dem Verfasser beizupflichten, dass der Nachrichtendienst nur dort der Kampftruppe wirklichen Nutzen bringt, wo der Kommandant seinem Nachrichtenoffizier volles Vertrauen schenkt und ihn dauernd über seine Absichten auf dem laufenden hält.

Für die praktische Ausbildung des Nachrichtenoffiziers und seiner Truppe gibt Dubois eine Fülle von Anregungen. Der vielseitige Stoff wird klar gegliedert und mit den beschränkten Möglichkeiten unserer Wiederholungskurse in Einklang gebracht. Und doch ist es ausgeschlossen, den Reichtum dieser Anleitung auf einmal praktisch auszuschöpfen. Die Aufgabe liegt vielmehr darin, aus dem Gebotenen die richtige Auswahl zu treffen und die Uebungen auf 3—4 Wiederholungskurse zu verteilen. So nimmt der Verfasser dem Nachrichtenoffizier keineswegs die Mühe eigenen Denkens ab; aber er weckt Verständnis und Freude an diesem gerade auch für unsere Verhältnisse so wichtigen Dienst.

Wir sprachen von der noch fehlenden offiziellen Instruktion. In der Schrift von Dubois haben wir, was wir brauchen! Wenn unsere Armeeführung gut beraten ist, so führt sie nun ohne längeres Säumen die vorliegende Arbeit als Dienstvorschrift ein. Major Röthlisberger.

(Na. Fi.) Nachrichten-Fibel (für Fernsprech- und Blinktechnik). Unter Mitwirkung von Funkmeister Neugebauer u. A. Verlag «Offene Worte», Berlin W 35.

In leicht verständlicher Weise führt dieses mit vielen Zeichnungen und Abbildungen versehene Handbuch in die Fernsprech- und Blinktechnik ein. Besonders lehrreich ist eine Reihe von Bildern, auf denen das richtige und falsche Aufstellen des Blinkgerätes im Kampfgebiet zur Darstellung kommt. Mit einigen markanten Beispielen, für die praktische Anwendung, ist dem Lernenden besser gedient als mit schriftlichen Erklärungen, auch wenn sie noch so einfach gehalten sind.

Interessant sind die im «Anhang» enthaltenen Angaben über die Truppennachrichtenverbände der Infanterie im Reichsheere. G.

Wehrwissenschaftliches Schrifttum im 18. Jahrhundert. — Von Otto Basler.

Mit einem Beitrag zur Kartenkunde von R. U. Heinze. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin, 1933. 8. 86 Seiten. Preis Fr. 5.—.

Die viel Material auf wenig Raum behandelnde Schrift ist anlässlich der Schlieffen-Gedächtnisausstellung der deutschen Heeresbücherei erschienen. Knappe Charakteristiken wesentlicher Werke geben Einblick in die deutsche wehrwissenschaftliche Literatur des 18. Jahrhunderts. Den Zeitschriften, der Ausbildung und den Bibliotheksverhältnissen sind Abschnitte gewidmet, die über das rein Bibliographische hinaus Wissenswertes über die damaligen militärischen Zustände und über die Bedeutung des militärischen Schrifttums für die Ausbildung der Offiziere vermitteln. Manche jener Zeit entnommene Bemerkung behält ungeachtet ihrer umständlichen Form auch für uns ihren Wert. Ein Beitrag über Kartenkunde vervollständigt das kleine Werk, das Liebhabern der Kriegsgeschichte Anregung bietet und zum Bestand grösserer militärischer Bibliotheken gehören sollte.

v. F.

Neue Erwerbungen der Eidg. Militärbibliothek.

In Zeitabständen von 2—3 Monaten geben wir unsern Lesern an dieser Stelle, vorgängig der Veröffentlichung im Militäramtsblatt, Kenntnis von wichtigen neuen Anschaffungen der Eidg. Militärbibliothek Bern.

- | | | |
|----|-------|--|
| Ga | 252 | Hesse, Kurt , Major a. D. Miliz. Hamburg 1933. 8. |
| G | 3 | Justrow, Karl . Feldherr und Kriegstechnik. Oldenburg 1933. 8. |
| Yb | I, 15 | Stuhlmann, Dr. Friedr. Deutsche Wehrmacht. Berlin 1933. 4. |
| Ve | 1127 | Culmann, Général. Reichsheer et milices. Leur structure et leur emploi stratégique. Paris 1933. 8. |
| Yd | I, 5 | Teruzzi, Attilio. La milizia delle camicie nere e le sue specialità. Verona 1933. 8. |
| Ga | 253 | Bircher, Eugen , Oberst. Aerztliches, insbesondere chirurgisches Denken und militärische Truppenführung. Aarau 1933. 8. |
| Je | 90 | Haase. Kriegsspiel-Planübung. 2. Auflage. Berlin 1926. 8. |
| Yc | 847 | Bouron, Cpt. L'enseignement du combat dans le groupe et dans la section d'infanterie. Première partie: L'homme et le groupe. 3 ^e édition. Paris 1933. 8. |
| J | 8 | Bethouart, Chef de bat. Le livre de l'alpin. Paris 1933. 8. |
| Yb | V, 2 | Werner-Ehrenfeucht, Rittm. Der neue Reiter. Berlin 1933. 8. |
| Yb | VI, 5 | Mittler, Toeche. Feldartilleristen-ABC. Berlin 1933. 8. |
| Hc | 250 | Armengaud, Général. L'aviation et la puissance offensive de l'instrument de guerre de demain. Paris 1932. 8. |
| Di | 1204 | Spiess, Theodor. Minenwerfer im Grosskampf. München 1933. 8. |
| Ec | 183 | Canon, Général. Condé et Turenne. Paris 1933. 8. |
| Di | 651 | Oncken, Hermann. Das Deutsche Reich und die Vorgeschichte des Weltkrieges. 2 Bde. Leipzig 1933. 8. |
| Di | 885 | History of the Great War. Military Operations. Macedonia I. From the outbreak of war to the spring of 1917. By Capt. C. Falls. Maps by Major Becke. 2 vols. London 1933. 8. |
| Di | 1199 | Tosti, Amadeo, Cdt. L'Italie dans la guerre mondiale (1915 à 1918). Paris 1933. 8. |
| Ee | 1025 | Weber, Fritz. Granaten und Lawinen. Leipzig (1933). 8. |
| Di | 1198 | Weber, Fritz. Isonzo 1915. Klagenfurt (1933). 8. |
| Di | 1200 | Reisoli, Gustavo. La conquista di Plava. Roma 1932. 8. |
| Di | 1205 | Baj-Macario, Gianni. Kuk. 611 — Vodice Montesanto (1917). Milano 1933. 8. |

Dr. R. von Fischer.